

Israelische Delegation von Entscheidungsträgern („Decision Makers“) aus den Bereichen Denkmalpflege, Architektur und Stadtplanung zu Gast im Ruhrgebiet: Industriekultur und die beispielhafte Transformation der Region standen auf dem Programm.

Anfang Juni 2023 besuchten erstmals 22 israelische Denkmal- und Planungsexperten das Ruhrgebiet in Nordrhein-Westfalen, um sich während einer einwöchigen Exkursion über bewährte Praktiken im Umgang mit dem industriellen Erbe, seinem Erhalt und der Umnutzung von Industriedenkmalen zu informieren.

Die Initiatoren und Leiter der Delegation waren das Komitee für Industriekultur von ICOMOS Israel und die Abteilung für internationale Angelegenheiten des Council for Conservation of Heritage Sites in Israel (CCHSI). Der Besuch war zudem Ausdruck der langjährigen und fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen dem NRW-Büro in Israel und dem CCHSI im Bereich Denkmalschutz und -förderung. Während eines Empfangs mit Vertretern des Landes NRW und der gastgebenden Institutionen vor Ort wurden bereits Überlegungen zur Fortsetzung der Zusammenarbeit und des Wissensaustausches angestellt.

Das Programm entstand in konstruktiver Zusammenarbeit mit Experten der Industriekultur vor Ort. Dabei waren offizielle Kulturerbe-Organisationen vertreten, wie die Landschaftsverbände Westfalen-Lippe und Rheinland, der Regionalverband Ruhr, das Jüdische Museum in der Alten Synagoge Essen, aber auch Nichtregierungsorganisationen, z.B. TICCIH und ICOMOS.

Während ihres einwöchigen Besuchs besuchte die israelische Gruppe zahlreiche Museen und Stätten der Industriekultur, hörte Vorträge über die Umgestaltung der Region und die Organisation der Industriekulturpfade, diskutierte Themen wie die Umnutzung von Industriegebäuden und ehemaligen Industriestandorten, die Renaturierung kontaminierter Landschaften und Flüsse (Emscher) und fragte nach der aktuellen Einstellung der Gesellschaft zur vergangenen Ära der Schwerindustrie.

Aber auch dem früheren und heutigen jüdischen Leben in der Region galt naheliegenderweise das Interesse der Gruppe.

Zwei Mitglieder der Delegation sind Nachkommen von Familien, die aus dem Ruhrgebiet stammten, und erzählten ihre bewegenden Familiengeschichten: Beim Besuch der Alten Synagoge in Essen verlas Michal Levita ein Dokument, das ihr Großvater anlässlich seiner Bar Mitzwa zu eben dieser Synagoge verfasst hatte. Darin beschrieb er mit bewegenden und genauen Worten die eindrucksvolle Ausgestaltung des Gebäudes kurz vor dem Brand in der „Kristallnacht“ (Reichspogromnacht). In Dortmund-Hörde führte der Weg die Delegation zum Ort des ehemaligen Wohnhauses und der Apotheke der Familie von Tamar Tuchlers Großmutter mit den dort platzierten „Stolpersteinen“.

Diese sehr persönlichen und emotionalen Momente stehen für eine gemeinsame Geschichte, die auch Erinnerungskultur als wichtigen Bestandteil von Industriekultur ganz konkret erfahrbar gemacht hat.

Tamar Tuchler, stellvertretende Direktorin des CCHSI und eine der Delegationsleiterinnen resümiert die Eindrücke und Erfahrungen zum fachlichen Gesamtprogramm: "Wir sind begeistert, den Umfang des industriellen Erbes hier zu sehen, die Art und Weise, wie historische Gebäude und Stätten behandelt werden, die Überlegungen und Ressourcen, die in die Erhaltung gesteckt werden, wie die Stätten für kulturelle und andere Zwecke zum Nutzen der Öffentlichkeit ertüchtigt werden und vieles mehr! Wir vom Council for Conservation of Heritage Sites in Israel befassen uns seit Jahren mit dem Erhalt des industriellen Erbes. Dies ist eine großartige Gelegenheit für uns und alle Mitglieder unserer

Delegation zu lernen, wie es hier gemacht wird und es diese Erfahrungen auch in Israel zur Anwendung zu bringen".

Architekt Eran Mordohovich, Vorstandsvorsitzender von ICOMOS Israel und einer der beiden Delegationsleiter: "Das Programm der Delegation ermöglicht es uns, nicht nur die Architektur, den Erhalt, die Mechanismen, die Umnutzungen und die Transformation von Industriegebieten zu verstehen, sondern auch den kulturellen und sozialen Kontext derjenigen, die die Industrie aufgebaut und betrieben haben, und was das für die heutige Generation bedeutet. Wir erfuhren auch, wie das Erbe als regionales Thema behandelt wird, und dass die Route der Industriekultur als wichtiger touristischer Faktor für die Region zu bewerten ist."

Norbert Tempel (als Vertreter von ICOMOS im Ruhrgebiet) in Zusammenarbeit mit Milena Karabaic und Uri Kaufmann (Alte Synagoge Essen)



Besuch der israelischen Delegation im Westfälischen Industriemuseum Zeche Zollern, Dortmund